

# ALEX BAU

CLR, CREDO – Bavaria, Germany

## SOCIAL NETWORKS

<http://www.alexbau.de>

<https://www.facebook.com/pages/alex-bau/128175640006?fref=ts>

<https://soundcloud.com/alexbau>

<http://www.residentadvisor.net/dj/alexbau>

<http://www.beatport.com/artist/alex-bau/7389>

## BOOKING AGENT

Harald Reiterer

[booking@blakksheep.net](mailto:booking@blakksheep.net)

# BIOGRAPHY

Es gibt nicht viele DJ's vom diesem Schlag. DJ's, die das Aufkommen von Techno ganz zu Beginn der 90er miterlebt haben, DJ's die von Anfang an Techno zu ihrem Ding gemacht haben, DJ's die vom Beginn weg an diese Musik geglaubt haben. DJ's, die ihren eigenen Stil gefunden haben, mehr noch, die ihn weiterentwickelt haben, DJ's eben, deren Namen für einen Sound stehen. Alex Bau ist einer davon. Und doch ist bei diesem Kerl alles etwas anders, denn nur ein Ding, nur ein Style? Das war ihm immer zu wenig. Warum nur Minimal? Warum nur Techno? Wenn man alles haben kann...

Woher kommt das? Aufgrund der Tatsache dass es bei Alex Bau in Sachen Plattenauflegen eine Zeit „vor Techno“ gab? Tausende Platten zählt er in seiner Sammlung, das prägt! Keine Frage. Noch immer macht er hin und wieder einfach aus Spaß an der Sache Depeche Mode-Nights, seine Technoaktivitäten aber leiden darunter in keiner Weise, im Gegenteil! Er erspielte sich über Jahre in seiner südostbayerischen Heimat mit seinen 5- oder mehr-Stundensets in seinem Resident-Club „Libella“, wo z.B. auch DJ Hell seinen ersten Resident-Job in den 80ern hatte, den Ruf eines DJ's, der genau weiß was er macht, der sein Handwerk versteht und von der Pike auf gelernt hat - und der vor allem auch liebt was er tut, wie z.B. die damals erste und bis dato einzige Technosendung der Region mit dem Namen „Überflieger“ auf einem Lokalradio. Nach zahlreichen Gigs in allen Clubs seiner Heimat wurde 1998 die Zeit immer reifer für Alex, sein Talent für das Erzeugen der richtigen Party auch überregional unter Beweis zu stellen. Vor allem die Produktionen ab 1998 mit Sven Dedek unter dem Pseudonym "Basic Implant", die zu diesem Zeitpunkt auf dem von Chris Liebing ins Leben gerufene Label "Fine Audio Recordings" offenbar genau den Nerv der Technohörer trafen, ermöglichten es Alex einen Schritt weiterzugehen, und zunächst nur in Deutschland und Österreich, später

dann aber auch international Erfahrungen hinter dem Mischpult zu sammeln. Veröffentlichungen auf Labels wie Parasound, auf dem die damals viel beachtete "Phase Edit EP" mit einem Rework von diversen Nitzer Ebb Tracks auf breiter Linie Beachtung und vor allem Käufer fand, Dave Angel's "Rotation", Justin Berkovi's "Predicaments" oder Pascal FEOS' "PV-Records" trugen dazu bei, daß die beiden Technokünstler ihre Sounddefinition einer immer größeren werdenden Zuhörerschaft präsentieren konnten. Den endgültigen Durchbruch als Produzent schaffte Alex Bau 2004 mit der Veröffentlichung seines Debut-Albums „Connected“, dessen Tracks sich in den Playlists zahlreicher Dj's wiederfanden. Interessant dabei ist sicher die Tatsache, dass gleichzeitig ein Chris Liebing zum Album gegriffen hat wie auch ein Pascal FEOS oder Good Groove und viele weitere – allesamt Artists, die für einen eigenen Sound stehen. Volle Punktzahl daher auch für den Albumtitel „Connected“, denn der war dabei ohne Zweifel Programm.

Mit Beginn des gemeinsamen Labels Toneman im Jahre 2000 begann gewissermaßen auch die Solo-Tätigkeit von Alex Bau. Zwar sollte es noch bis zur Katalognummer 17 im Jahr 2003 dauern, bis die erste Soloplatte von Alex auf dem eigenen Label erschien, die parallel zu seiner ersten Mix-CD, der Toneman Labelcompilation "Propulsion" zur Hochzeit des Labels inkl. europaweiter Tour veröffentlicht wurde. Bis dahin war sein Name jedoch schon bekannt von Veröffentlichungen auf Chris Liebing's CLR oder dem Montrealer Label "Default Recordings". Montreal ist dabei eine Art Gradmesser für die Entwicklung von Alex Bau als DJ. Innerhalb von 3 Jahren wurde er insgesamt vier mal nach Montreal gebucht, zuletzt als Headliner im international bekannten Club Aria, als er seine Mix-CD "Live at Aria / Montreal", einem Mitschnitt eines Sets aus dem Aria vom Januar 2006, im Rahmen einer Releaseparty präsentierte – eine Party die in die Montrealer Technogeschichte einging, wie schon sein Gig im Januar zuvor. Vielleicht auch unterbewußt als kleines „Dankeschön“, in erster Linie aber aufgrund einer eindrucksvollen Nacht in Halifax, benannte Alex Ende 2007 eine EP mit dem Namen „C.A.N.A.D.A. EP“, welche dann auf CLR veröffentlicht wurde, und deren Titel „Summer in Moncton“ und „Halifax Funk“ weltweit für Aufsehen und großartiges Feedback sorgten. Die Platte wurde als Paradeispiel für zeitgemäßen, energiegeladenen Techno bezeichnet, und fand sich in den Playlists unzähliger Dj's wieder. Doch nicht nur in Montreal wurde Alex gerne wieder gebucht, es zieht sich wie ein roter Faden durch sein DJ-Schedule der letzten Jahre, daß er an so manchen Orten immer wieder hinter den Plattenspielern zu finden ist. Ein Zeichen dafür, daß er sein Handwerk wohl versteht, egal ob er nun in den heimischen deutschen Clubs oder international unterwegs ist. Clubs wie das Frankfurter "U60311", wo er unter anderem auch Teil des Lineups der Closing-Night Chris Liebing's allseits bekannten Partyreihe „Es ist Freitagaaabend“ war, Münchens "Electric Delicate", das Würzburger "Airport", oder auch der legendäre "Tresor" in Berlin zählen nicht nur zu den Aushängeschildern deutscher Technokultur, sie finden sich auch auf der Giglist von Alex Bau wieder. Brasilien, USA, Kanada, Japan, Holland, Serbien, Polen, Tschechien, Ungarn, Rumänien und die Nachbarländer Österreich und die Schweiz sind parallel dazu einige der internationalen Stationen auf dem Tourkalender von Alex, und egal wo, überall erleben die Besucher der Parties eindrucksvoll um wieviel dynamischer, energiegeladener und vor allem abwechslungsreicher Techno sein kann, wenn man nicht den gängigen Trends und

Stylediktaten hinterherläuft sondern einen Querschnitt von Minimal bis Techno, immer in der richtigen Dosierung und im richtigen Moment in Form eines beständigen Auf- und Abs zum Besten gibt. Immer alles unter Kontrolle, während die Party aus dem Ruder läuft. Soll es nicht genau so sein?

Nach einem kurzen Intermezzo auf dem international sehr hoch angesehenen und respektiertem Label „Zenit“ ist, auf dem schon Marco Carola, Adam Beyer, The Advent, Gaetano Parisio und einige mehr veröffentlicht haben, scheint wie die logische Konsequenz seiner bisherigen Aktivitäten, daß er sein Album „Credo“, das als Sublabel von Zenit erschien, nun als sein persönliches Artistlabel weiterführt. Techno in seiner puren, reinen Form, zwar mit vielen Gesichtern, aber immer druckvoll, energiegeladen, basslastig und vielseitig, diese Attribute treffen auch ohne Ausnahme auf alle Produktionen von Alex zu, gerade aber auch für die auf seinem Label, wie z.B. „My bleepy halloween“ oder „Bullet in your heart“. Minimale Tracks reihen sich in das Gesamtbild genauso harmonisch ein wie Tracks, die geradezu dafür geschaffen sind zur Peaktime den Club zu sprengen. Das hat sich mittlerweile auch zu einer Reihe namhafter Kollegen herumgesprochen, wie natürlich Chris Liebing oder auch Dubfire, Adam Beyer, Stephan Bodzin, Len Faki oder Charles Siegling aka Technasia, der Alex z.B. auch zum Veröffentlichen auf seinem Sino-Label eingeladen hat. Das Feedback auf seine Musik zeigt daß Alex spätestens seit 2008 zu dem erlesenen Kreis von Produzenten gehört, die es ernst meinen mit Techno, und die mit ihrem Sound den Begriff „Techno“ definieren. Die Entscheidung von Alex in Zukunft nur noch für eine Handvoll namhafter Labels wie CLR, Credo und Sino aktiv zu werden unterstützt dies zusätzlich. Qualität statt Quantität. So erschienen 2009 einige eindrucksvolle Releases wie z.B. die „Red Chromosome“ auf CLR oder auch die „Dark Summer Nights“ auf Credo, die auch in den deutschen Clubcharts (DCC) zu finden war, und ständig nachgepresst wird, um gleich wieder ausverkauft zu sein. Eine Art Ritterschlag war für Alex ganz persönlich die Tatsache, daß ein Remix von ihm von Marko's „Everything turns black“ in der Playlist von keinem geringerem als Martin L. Gore landete, als er seine Pre-Show-DJ-Sets für die Depeche Mode Tour „of the Universe“ zusammenstellte. In 2010 war Alex nicht nur Teil des erlesenen Kreises von Künstlern, die auf der 10 Years Anniversary Compilation von CLR zu finden waren, er veröffentlichte mit „Being Wayne Sidersky“ auch sein drittes Artist-Album, das sich kaum noch klarer zu Techno, zu Clubmusik mit Energie, und vor allem zu ordentlich viel Bass bekannte wie es das eben getan hat. Der Sound, für den Alex Bau schon immer stand, und auch in Zukunft immer stehen wird.

Nach dem einschlagenden Erfolg des Album, gepaart mit herausragendem Feedback von DJ-Kollegen rund um den Erdball, folgten zahlreiche Remixes (u.a. für Brian Sanhaji, Mark Broom, Hans Bouffmyhre und viele mehr...) und es war an der Zeit für Alex sich in 2011 wieder mehr dem Experimentieren und Probieren im Studio zu widmen, soweit dies sein immer wieder ausgefüllter Tourkalender überhaupt zugelassen hat. Die logische Konsequenz war ein quantitativ geringerer Output als noch in den Jahren zuvor, dafür aber alles andere als qualitativ eingeschränkt. Dies zeigte sich unter anderem auch an der Tatsache, daß mit Sleaze Recordings eine weitere Plattform für Alex` Musik hinzukam, die wie kaum ein anderes Technolabel seit 2010 eine eigenständige Definition des Genres lieferte. Seine „Theory of Noise“,

u.a. ergänzt durch Remixes von Alan Fitzpatrick und Monoloc, zeigte einmal mehr seine Fähigkeit den Dancefloor auf den Punkt zu bedienen. Parallel lieferte er mit seinen monatlichen „Wasabi Tunes“ Mixes (per Newsletter via alexbau.de oder auf iTunes) einen Querschnitt durch sein Clubspektrum und als Weihnachtsgeschenk an die immer größer werdene Fangruppe folgte folgerichtig die Entscheidung einmal ein Wochenende in Bild und Ton zu dokumentieren, so geschehen im Rahmen seines zweiten lang erwarteten Gastspiels im Kultclub „Cocoliche“ in Buenos Aires. Mehr als nur ein Clubmitschnitt, schon fast dokumentarisch liefert dieser Film einen Einblick in das Tourleben von Alex und die damit verbundenen Umstände. Ein 45 Minuten „Roadmovie“, wie gemacht für sein Credo des Djing`s: Die Party ist nichts weiter als ein Film, den die Crowd auf der Tanzfläche schiebt, und während jeder einzelne dort als Hauptdarsteller fungiert, liefert Alex „nur“ den Soundtrack... eine zweite Ausgabe dieses filmischen Tourtagebuchs lieferte Alex dann zu Weihnachten 2012. „Wasabi Tunes – Gringotechno in Australia“ beinhaltet dieses mal nicht nur eine Stadt wie zuvor Buenos Aires, sondern eine komplette Tour „down under“ mit Stops in Sydney, Brisbane und Melbourne. 3 Städte, 3 Parties, jede Menge Reise. Kurz zusammengefasst: 64h Reisezeit für 9h Spielzeit. Wenn da mal einer Techno nicht wirklich liebt und Opfer bringt! Den Quasi-Titeltrack zu dieser DVD mit dem Namen „Sydney Acid“ veröffentlichte Alex zusammen mit „Melbourne Dub“ auf der Austrapop EP, der ersten „normalen“ EP auf Credo nach ca. 2 Jahren. Kurios dabei die Inspiration zu dieser EP: eine Verkehrsampel in Melbourne.

2 Jahre Pause bedeuteten für Credo jedoch nicht wirklich eine Pause, seit „Hey Bronco“ im Herbst 2010 nutzte Alex wie gesagt sehr viel Zeit im Studio für das ein oder andere Experiment, und so entstand die Idee zur Serie der „Recycled Tracks“, deren erster Teil mit „Hollywoodbullet“ ein Riesenerfolg war. Alex bediente sich hier an einem alten Klassiker aus den 80ern von Frankie goes to Hollywood, und noch immer ist der Titel auf der einen oder anderen Party zu finden nachdem er bei der Veröffentlichung ein ungewöhnlich breites Spektrum an DJ`s anzog. Selbst ein Chris Liebing, der sich mittlerweile eher dem monotonen, sehr maschinellen Technosound verschrieben hat, spielte den Track wie ebenfalls auch ein Len Faki, das Rave-Aushängeschild aus Berlin. Neben der Fortführung der Recycled Tracks mit einem Mix auf Basis von Ministry`s „Jesus built my Hotrod“ und einer für Alex Verhältnisse wirklich anders klingenden „Unsquare EP“ auf der Credo Black Series landeten auch immer mehr EP- und Remixangebote in Alex` Posteingang, u.a. von Labels wie Respekt, Driving Forces, Kombination Research oder aber auch nach wie vor Sleaze und Künstlern wie Green Velvet oder Thomas P. Heckmann. Langweilig wird`s sicher nicht...

Ebenso wenig wie auf Tour. Außer Afrika kamen mittlerweile alle Kontinente in den Genuß von „Gringotechno“ der „Bavarian Technomachine“. Der Tourkalender war, ist und bleibt international für Alex Bau, was auch immer sein erklärtes Ziel war. An einem Wochenende noch in Kanada, kurz zurück nach Deutschland um sich dann auf den Weg nach Australien zu machen. Aber auch in nationaler Hinsicht steigt nicht nur die Quantität, sondern auch die Qualität der Gigs. Als Beispiel kann hier exemplarisch der Tresor in Berlin angeführt werden. Zunächst ein Gig pro Jahr, auch mal eine Pause zwischendrin, mittlerweile mindestens 3 Shows pro Jahr in der Keimzelle technoider Musikkultur. No comment.